

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 18

Artikel: Die Glocken der Markus-Kirche in Zürich-Seebach
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Immer größere Weinschwemme! Ein Vorrat von 90 Millionen Liter Weißwein.

Grad etz sinds zwee Liter weniger!

Die Glocken der Markus-Kirche in Zürich-Seebach

In Nr. 9 des Nebelspalters vom 9. März 1949 ist in unserem Briefkasten eine Einsendung glossiert: «Die Glocke tönt nicht mehr.» Um ein Unrecht wieder gut zu machen, sehen wir uns zu folgender Mitteilung veranlaßt:

Am 9. Oktober 1948 sind die Glocken aufgezogen worden und haben, wie es vorgesehen war, ein paar Tage später geläutet, und zwar ohne daß nur das Geringste am Turm hätte geändert werden müssen. Das neue Geläute der neuen Markus-Kirche in Zürich-Seebach hat also von allem Anfang an einwandfrei funktioniert, so daß keine baulichen und technischen Änderungen vorgenommen werden müssen.

Red.

Ostmethoden

In einem Städtchen bei Paris erhielt bei den Bürgermeisterwahlen der neue Maire, ein Bürgerlicher, 17 Stimmen, während auf den bisherigen, einen Kommunisten, nur 16 entfielen. Darauf drangen tausend rote Demonstranten in Garten und Gebäude der Mairie und verlangten die Demission des neuen Bürgermeisters ... worauf ihnen von der Polizei natürlich heimgeleuchtet wurde.

Was gäbe es, wenn man diese Leute machen ließe? Föbelkratie statt Demokratie.

Pietje

Auf gut norwegisch

Nach den letzten Erklärungen von Thorez, Togliatti, Lovlien & Co. (norwegischer Kommunistenführer) würde ich sie, wenn auch nicht direkt Quislinge, so jedenfalls Quommunisten nennen.

H. B.



Wält-Rätsel

Jetz saag emool aine
wo goof uff zwai Baine:
Isch d Wält nitt vrruggt?
Y due numme maine
im Ghaime, so naime,
daß s doo und deert schpuggt.

Y will mi nitt binde,
y due numme finde:
s heeb mänggs ekai Schpitz.
s syg vorne wie hinde
ai Bärenuffbinde,
und ganz ohni Witz.

Y kaa s nitt bigryffe,
daß nitt alles duet pfyffe
und gumbbt und sich frait;
wo s Gligg uff de Hyffe,
wo s blieht und duet ryffe
und zainewys drait.

Hoschehoh

Gedanken über Zähne und Zahnärzte

Mitunter sitzt die ganze Seele
In eines Zahnes dunkler Höhle ...

Wilhelm Busch

Ein Zahnarzt ist ein Mensch, der andern Leuten die Zähne ausreißt, um für die eigenen etwas zum Beißen zu haben.

Man sagt, der Mensch habe in wildem Zustande keine Zahnschmerzen. Ich bin eher der Meinung, daß ein Mensch, der Zahnschmerzen hat, in wildem Zustande ist.

Es ist nichts so gemein, als wenn der Patient, sobald der Zahnarzt ihm die Rechnung überreicht, statt zu zahlen, mit dessen Zähnen knirscht. Schliching

Die versöhnlichsten Menschen sind die Zahnärzte, denn sie bauen sogar, wenn's sein muß, ihrem größten Feind eine goldene Brücke.

Der Zahnarzt gehört zu den wenigen Männern, die einer Frau befehlen können, wann sie ihren Mund öffnen und wann sie ihn schließen soll.

Manche verlieren nach und nach ihre Zähne und werden dennoch immer bissiger.

Solide Charaktere sind die Zahnärzte. Sie dulden nichts Hohles und fassen alles gleich an der Wurzel an. Sie leben von der Hand in den Mund. Doch scheinen sie furchtsam zu sein, denn sie reißen alle gern aus.

(Mitgeteilt von ..ff)

